

wicklungsphase von Dringenberg und nicht erst während der Hauptwüstungsphase um 1370/1380.

### Summary

Some towns and cities founded at the beginning of the Late Middle Ages evolved from rural predecessors. However, this raises the question as to whether these predecessors were abandoned because of political actions with force being exerted by the lord of the town or whether it was a natural and gradual process. Using Tringen as an example, historical and archaeological sources were examined. Tringen was first mentioned in 1066 and was the precursor to the town of Dringenberg founded in 1321. The finds indicated that the area surveyed was hastily abandoned during Dringenberg's earliest phase of urban development.

### Samenvatting

Een deel van de in het begin van de late middeleeuwen gestichte steden komt voort uit landelijke voorgangers. Het is de vraag of aan het opgeven van de voorganger een door de stichter politiek gewenste en gedwongen ontruiming van de oude nederzetting ten grondslag lag, of dat een niet van hogerhand opgelegde, geleidelijke ontvolking daarvan volgde. Aan de hand van het voorbeeld van de in 1066 vermelde nederzetting Tringen, de voorganger van de in 1321 gestichte stad Dringenberg, zijn historische en archeologische bronnen bestudeerd. Vondsten duiden op een relatief snelle ontruiming van het onderzochte gebied tijdens de oudste fase van de stad Dringenberg.

### Literatur

**Wilhelm Engelbert Gieffers**, Die Anfänge der Burg und Stadt Dringenberg, Westfälische Zeitschrift 32,II, 1874, 61–116. – **Elke Treude**, Karolingische Fabeltiere. Vergoldete Bronzebeschläge mit Tierstilornamentik aus Blomberg-Eschenbruch und Detmold-Jerxen-Orbke. In: Detlev Hellfaier/Elke Treude (Hrsg.), Museum, Region, Forschung. Festschrift für Rainer Springhorn. Schriften des Lippischen Landesmuseums 7 (Detmold 2011) 293–298.

## Das Forschungsprojekt Holsterburg – von der Grabung in die Ausstellung

Kreis Höxter, Regierungsbezirk Detmold

Hans-Werner Peine,  
Kim Wegener

Die Holsterburg bei Warburg bildet als Beispiel einer oktogonalen stauferzeitlichen Wehranlage seit mehreren Jahren einen wesentlichen Schwerpunkt der Tätigkeiten des Fachreferates für Mittelalter- und Neuzeitar-chäologie der LWL-Archäologie für Westfalen (Abb. 1). Grund dafür ist aber nicht nur ihre für Westfalen bislang einzigartige Form, welche auch im übrigen Europa nur wenige Vergleichsbeispiele kennt, sondern auch die außergewöhnliche Qualität der Bauausführung. Die Einordnung der Holsterburg als »Architektur von europäischem Rang«, wie 2012 erstmals öffentlich geäußert, war bereits 2010 mit Aufnahme der Grabungstätigkeiten der Ausgangspunkt für ein Forschungsprojekt, welches vor allem eine umfangreiche archäologische Ausgrabung und Dokumentation des

exzeptionellen Denkmaltyps umfasst. Die Archäologie bildet aber nur einen Teil eines weit größeren Projektes, an dem sich Kollegen der Geoarchäologie, Archäobotanik, Geomagnetik, ferner der Bau- und historischen Forschung beteiligen, dies in Zusammenarbeit mit den Universitäten Köln, Bonn, Mainz und Bochum sowie der Fachhochschule Karlsruhe. Die im Rahmen dieses Forschungsprojektes gewonnenen Erkenntnisse befähigen inzwischen, recht detaillierte Aussagen zum untersuchten Objekt treffen zu können.

Da die LWL-Archäologie für Westfalen das Interesse der Öffentlichkeit an der Erhaltung und Dokumentation der (Boden-)Denkmale in der Region vertritt und es insofern natürlich auch ihr Anliegen ist, die Öffentlichkeit hinsichtlich der Ergebnisse der durch-

geführten Tätigkeiten, in diesem Falle einer größeren Forschungsgrabung, zu informieren, sie für diese Tätigkeiten zu sensibilisieren und das Verständnis für die Notwendigkeit archäologischer Maßnahmen zu schärfen, beabsichtigt sie bereits seit geraumer Zeit, eine digitale Rekonstruktion der Holsterburg im Rahmen zukünftiger Ausstellungen präsentieren zu können. Ob ihres herausgehobenen Status innerhalb der mittelalterlichen Burgenlandschaft wird dies nach Abschluss der Ausgrabungstätigkeiten im Rahmen der geplanten Bundesausstellung in Berlin 2018 sowie der archäologischen Landesausstellung NRW nun auch passieren. Sie wird dabei im gesamteuropäischen Vergleich ebenso herausgestellt, wie sie für die Region auch als Relikt einer früh entwickelten Siedlungslandschaft und Beispiel für eine bewegte Geschichte zwischen den damit verbundenen Interessenssphären gelten kann.

Die Anlage soll dabei in ihrer rekonstruierten Form als ein elementarer Bestandteil innerhalb des Ausstellungskonzeptes platziert und im Rahmen dessen umfassend multimedial visualisiert werden. Dazu sind die Erstellung eines fotorealistischen 3-D-Modells und die Rekonstruktion des Baukörpers sowie eine 3-D-Visualisierung des Burgenumfeldes auf Basis der vorliegenden und zukünftig zu erwartenden Forschungsergebnisse aus den eingangs genannten Fachbereichen notwendig. Innerhalb der geplanten Präsentation ist

beabsichtigt, das 3-D-Modell aus einer sich darstellenden Grabungssituation erwachsen zu lassen. Aus dem konkreten archäologischen Befund soll dabei die Holsterburg zum Zeitpunkt ihrer architektonischen »Hochphase« somit virtuell »wiedergeboren« werden. Sie soll in ein virtuelles, historisch wie auch archäologisch und geologisch referenziertes Landschaftsmodell eingepasst und in ihrer Lagebeziehung zum wüsten Ort Holthausen gezeigt werden.

Die Grundlage bildete ein umfassender 3-D-Scan der Anlage zur Erfassung der aktuellen Grabungssituation im August 2016 (Abb. 2 und Abb. 3). Dies machte im Vorfeld umfangreiche Arbeiten notwendig, um überhaupt die entsprechende Aufnahme der Burg in einer aussagekräftigen Art und Weise gewährleisten zu können. Einen wesentlichen, die Holsterburg charakterisierenden Aspekt bildet natürlich das Außenmauerwerk mit seiner imposanten Schaufassade. Diese bis zu einem gewissen Grad, welcher ausreichend Erkenntnis hinsichtlich ihrer Gesamtkonzeption und -gestalt lieferte, freizulegen, war dabei nur der erste einer Vielzahl von Arbeitsschritten.

Zur im Anschluss an den Scan erfolgenden Rekonstruktion der Holsterburg und der entsprechenden Umsetzung des erarbeiteten Modells wurde im Vorfeld der damit verbundenen Tätigkeiten außerdem ein wissenschaftlicher Beirat einberufen. Das mit ausgewiese-

Abb. 1 Luftbild der Holsterburg zu Beginn der Grabungskampagne 2016 (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/R. Klostermann).



nen Experten verschiedener archäologischer und kunstgeschichtlicher Fachbereiche und darüber hinaus auch international besetzte Gremium (Letzteres ein Aspekt, welcher auch der europäischen Bedeutung der Anlage Rechnung trägt) tagte dabei am 23. und 24. August 2016 auf der Holsterburg (Abb. 4) sowie ein weiteres Mal in Münster. Im Rahmen des Treffens auf der Holsterburg wurden die anwesenden Prof. Dr. Stefanie Lieb (Kunsthistorisches Institut der Universität zu Köln; Katholische Akademie Schwerte [Schwerte]), Lic. phil. Thomas Bitterli-Waldvogel (Schweizerischer Burgenverein [Basel]) und Mag. Dr. Thomas Kühtreiber (Institut für Realienkunde des Mittelalters und der frühen Neuzeit [Krems]; Interdisziplinäres Zentrum für Mittelalterstudien Universität Salzburg) seitens der Mitarbeiter der LWL-Archäologie für Westfalen (Dr. Hans-Werner Peine/Kim Wegener) zunächst über den aktuellen Stand der Grabungen und die sich darstellende Befundsituation informiert und im Anschluss ein erster, seitens des Fachreferates für Mittelalter- und Neuzeitarchäologie erarbeiteter Rekonstruktionsentwurf präsentiert. Dieser sich an dem gegenwärtigen archäologischen Befund vor dem Abschluss der Grabungen 2016 orientierende und mit ersten grafischen Umsetzungen versehene Gestaltungsvorschlag wurde dabei detailliert erklärt und ausführlich diskutiert.

Das Treffen in Münster stand außerdem im Zeichen architektonischer Gestaltungsdetails. Hierzu wurden Vergleichsbeispiele anderer möglichst zeitgleicher Bauten diskutiert und auf ihr Potenzial überprüft. Resultat der Treffen war somit ein archäologisch wie kunsthistorisch fundierter und einem breiten wissenschaftlichen Konsens entsprechender Rekonstruktionsentwurf dieser herausragenden Anlage, welcher gegenwärtig durch das Büro für Burgenforschung Zeune/Reunion Media umgesetzt wird. Mit ersten Ergebnissen ist dabei in der ersten Jahreshälfte 2017 zu rechnen. Diese Ergebnisse in Augenschein zu nehmen, eventuell auftretende Probleme zu diskutieren und mögliche Änderungen oder Ergänzungen am Entwurf aufgrund neuer Erkenntnisse durch die weiter fortschreitenden Grabungsarbeiten vorzunehmen, wird Bestandteil eines abschließenden Beiratstreffens sein.

Die multimediale Visualisierung der Holsterburg umfasst final aber nicht nur die Präsentation der Anlage in Form eines 3-D-Modells, sondern auch weitere Details, die im



Rahmen der Darstellung des Projektes in Form einer Medienstation gezeigt werden sollen. Der genannten Information der Öffentlichkeit soll zusätzlich ein Begleitfilm dienen, welcher neben den geleisteten Arbeiten der Archäologie im Innen- und Außendienst auch die darüber hinausreichenden Tätigkeiten der weiteren am Projekt beteiligten Forschungsbereiche und die von allen in Gänze gewonnenen Erkenntnisse dokumentieren wird. Die entsprechenden Aufnahmen durch die rückblende Medienproduktion (Abb. 5) liefen dabei parallel zur Grabungssaison, nahmen aber auch einen nicht unwesentlichen Bestandteil der im Winter zur Verfügung stehenden Zeit in Anspruch.

Die Medienstation wird somit am Ende des Prozesses anhand eines Objektes, welches als erste vollständig ergrabene oktagonale

Abb. 2 Durchführung des 3-D-Laserscans der Holsterburg (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/R. Klostermann).

Abb. 3 Filmische Dokumentation des 3-D-Laserscans mit einer Drohne (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/M. Thede).



Abb. 4 Treffen des wissenschaftlichen Beirates zur Rekonstruktion der Holsterburg in Warburg (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/M. Thede).

Abb. 5 Aufnahmen zur Erstellung eines Begleitfilms (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/K. Wegener).



Burganlage als Bezugspunkt und maßgebliche Referenz für die Bearbeitung weiterer ähnlich gestalteter Burganlagen dienen soll, einen umfassenden Einblick in die Tätigkeiten auf einer archäologischen Ausgrabung und den damit verbundenen Erkenntnisgewinn liefern. Dass die Holsterburg zudem wesentliche Schlagwort-Kriterien der geplanten Bundesausstellung 2018 (Konflikt, Innovation, Mobilität) mit Leben füllt und darüber hinaus einen elementaren Bestandteil eines europäischen Betrachtungswinkels der Burgenforschung bietet (was im Rahmen des European Cultural Heritage Years 2018 ebenfalls von Bedeutung sein dürfte), platziert sie zusätzlich im Mittelpunkt dieser umfassenden Präsentation der Ergebnisse bundesdeutscher Archäologie im Gropius-Bau in Berlin. Ein im Rahmen der Landesausstellung darzustellender »oktogonaler Leuchtturm« der Landesarchäologie ist sie ob des Genannten allemal.

## Summary

Holsterburg Castle will be a significant and central component in the exhibitions planned for 2018 and 2020. A multimedia section will include a three-dimensional reconstruction of the complex and a film about the various fields of work involved in the project. The year 2016 was therefore taken up by extensive 3D scanning of the castle, scientific committee meetings on the reconstruction of the site and the recording of film footage; all these tasks were important steps towards the final presentation.

## Samenvatting

De Holsterburg zal een prominent onderdeel vormen van in 2018 en 2020 geplande tentoonstellingen. In het kader van een multimediale presentatie zal, naast een driedimensionale reconstructie van het complex, een film over de werkzaamheden van alle bij het project betrokken vakgebieden vertoond worden. Het jaar 2016 stond daarom in het teken van een grootschalige, driedimensionale scan van de burcht; bijeenkomsten van de wetenschappelijke stuurgroep voor de reconstructie van het burchtcomplex en filmopnamen waren belangrijke stappen op weg naar de definitieve presentatie.

## Literatur

**Andrea Bulla/Cornelia Knepe**, Die Holsterburg. Eine oktogonale stauferzeitliche Burganlage bei Warburg. Archäologie in Westfalen-Lippe 2010, 2011, 145–149. – **Andrea Bulla/Hans-Werner Peine**, Oktogonale Wehrarchitektur aus der Stauferzeit – Die Holsterburg bei Warburg. Burgen und Schlösser. Zeitschrift für Burgenforschung und Denkmalpflege 4/2012, 199–208. – **Andrea Bulla/Hans-Werner Peine**, Neues zur Holsterburg bei Warburg – ein interdisziplinäres Forschungsprojekt. Archäologie in Westfalen-Lippe 2013, 2014, 121–125. – **Hans-Werner Peine/Kim Wegener**, Neues zur Holsterburg. Archäologie in Deutschland 6/2015, 52. – **Landschaftsverband Westfalen-Lippe/Stadt Warburg**, Stadt Warburg. Denkmaltopographie der Bundesrepublik Deutschland. Denkmäler in Westfalen, Kreis Höxter 1.1 (Petersberg 2015). – **Hans-Werner Peine/Kim Wegener**, Von Feuersbrünsten und Freizeitgestaltung – die Ausgrabungen 2015 auf der Holsterburg. Archäologie in Westfalen-Lippe 2015, 2016, 132–136.